Morgen-Ausgabe.

Lodzer Zeitung.

Gründer Johann Petersilge.

Nr. 518 — Freitag, den 31. Oktober (13. November) 1914. — 31. Jahrgang.

Redaktion, Expedition, Annoncen- und Abonnements-Annahme: Petrikauer-Straße Nr. 86, im eigenen Hause.—Telephon Nr. 212

Ausgabe täglich zweimal mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, an denen nur die Morgennummer erscheint. — Manuskripte werden nicht zurückgegeben. — Vierteljährlicher pränumerando zahlbarer Abonnementspreis für Lodz Rbl. 2.10 für Auswärtige mit Postzusendung einmal täglich Rubel 2.25 im Auslande Rubel 5.40 — (Abonnements werden nur vom ersten eines jeden Monats berechnet.) Preis eines Exemplars: Abend- und Morgen-Ausgabe 3 Kop., Sonntagsausgabe mit der illustrierten Sonntagsbeilage 5 Kop. — Inserate werden für die siebengespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum mit 10 Kop. für Rußland mit 12 Kop. für Ausland berechnet. Für die viergespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum vor dem Text 35 Kop. für Rußland und 40 Kop. für Ausland, im Text 60 Kop. Alle in- und ausländischen Annoncenbüros nehmen Anzeigen und Reklamen für die „Lodzer-Zeitung" an. — Redakteur: W. Petersilge. — Herausgeber J. Petersilge's Erben. — Rotationsschnellpressendruck von „J. Petersilge" Petrikauer-Straße Nr. 86.

Die Entscheidung in Frankreich naht.

Günstige Kämpfe in Ostpreußen. — Zurückziehung deutscher Truppen aus Belgien. — Roosevelt gegen Wilson. — Neue Siege der Serben.

An der ostpreußischen Front.

(Vom Stabe des Höchstkommandierenden.)

* **Petrograd, 11. November. (P.) An der ostpreußischen Front nähern sich unsere Truppen den östlichen Ausgängen der Masurischen Seen. Im Rayon Goldap—Mlawa—Soldau fanden Zusammenstöße mit dem Feinde statt, die einen für uns günstigen Verlauf nahmen.**

In Galizien.

* **Petrograd, 11. November. (P.) Auf dem Kriegsschauplatze in Galizien dauern unsere energischen Angriffe fort.**

Vom kaukasischen Kriegsschauplatz.

* **Petrograd, 11. November. (P.) Am 10. November fanden kleinere Zusammenstöße im Satschorochsker Rayon an der Grenze des Batumer Kreises statt. Die Stellungen in Köprikőj verblieben in unseren Händen. Die Umgehungsversuche der Türken blieben ohne Erfolg. Der Feind wurde zurückgeschlagen, wobei eine der umgehenden Kolonnen vernichtet wurde. Wir machten viele Gefangene und erbeuteten viel Kriegsmaterial. Ein gefangener türkischer Offizier erklärt, die Armee werde von Hassan Izzet unter der Leitung der Deutschen befehligt.**

* **Petrograd, 11. November. (P.)** An mehreren Punkten des Schwarzen Meeres wurden feindliche Schiffe gesichtet.

* **Tiflis, 11. November. (P.)** Hier wurde die erste Partie türkischer Gefangener eingeliefert, u. zw.: 252 Soldaten und 3 Offiziere, die bei Bajazet gefangen genommen wurden.

Ein Teil der türkischen Gefangenen wurde nach Simferopol abgeschickt. Unter den Gefangenen befinden sich 2 Aviatiker, 1 Untersuchungsrichter und 1 Arzt.

Eine Partie Armenier, die hier aus Kertsch angekommen ist, beabsichtigt, den Statthalter um Aufnahme in die russische Armee als Freiwillige zu bitten.

Die Entscheidung in Frankreich steht bevor.

Das heiße Ringen der Gegner an der französisch-belgischen Front, das sich in einer Reihe hartnäckiger und äußerst blutiger Schlachten äußerte, scheint der Entscheidung entgegenzugehen, da die geschlagene deutsche Armee in beschleunigtem Rückzug die Grenzen Frankreichs und Belgiens verläßt, um am Rhein Aufstellung zu nehmen, der eine Naturschutzlinie bildet, welche von den Deutschen vorzüglich befestigt wurde. Die Armee der Verbündeten weist schon seit einiger Zeit jeden heftigen Angriff der Deutschen zurück und rückt Schritt für Schritt vor. Ihr linker Flügel nähert sich bereits Ostende, welches bekanntlich vor einigen Wochen von den Deutschen besetzt wurde.

Informationen zufolge, die in Amsterdam und Rotterdam eingelaufen sind, mußte Kaiser Wilhelm den Plan der weiteren Operationen an der Küste der Nordsee aufgeben, er befahl, die Armee der Verbündeten zwischen Arras und Courtray anzugreifen, wo kolossale Truppenmassen konzentriert sind.

Der Eisenbahnverkehr zwischen Brügge und Oudenbourg ist unterbrochen. Die Deutschen befestigen ihre Positionen zwischen Sluis und Westcapelle an der holländischen Grenze und zerstören die Brücken über den Leopoldkanal. Ferner werfen sie Schanzen zwischen Brügge und Seebrügge auf. Alle diese Schritte wurden unternommen, um den nördlichen Teil von Flandern gegen einen Ansturm der verbündeten Armee zu verteidigen. Hier gehen somit die Deutschen von der Offensive zur Verteidigung über.

Paris, 11. November. (P.) Amtlicher Bericht vom 10. d. M., abends: Im Norden dauert der erbitterte Kampf fort. Von der übrigen Front ist nichts von Bedeutung zu melden.

Paris, 11. November. (P.) Amtlich wird gemeldet: Die Schlacht dauerte den ganzen Tag über mit gleicher Stärke fort, ebenso wie an den vorigen Tagen. Besonders heftig war der Zusammenstoß zwischen der Küste und dem Bezirk von Armentieres, da von beiden Seiten in der Offensive gekämpft wurde. Die Angriffe der Deutschen mißlangen, während die Franzosen südlich von Ypern und bei Dixhoft Vorteile errangen. An der englischen Front wurden die Attacken der Deutschen gleichfalls energisch zurückgewiesen. Auf dem größten Teil der Front vom Kanal La Bassee bis Woevre behaupteten wir die in den letzten Tagen erzielten Erfolge. Schließlich ist auch unser Vordringen im Bezirk von Loivre zwischen Reims und Berry au Bac zu konstatieren. In Lothringen hat sich nichts neues ereignet. In den Vogesen attackierte der Feind wiederum die Höhen südöstlich von Thann. Alle Angriffe wurden jedoch zurückgeschlagen.

Ein Königsbrief.

London, 11. November. (P.) König Georg richtete an den Feldmarschall French ein Schreiben, in dem er seine Begeisterung über den Mut und die Ausdauer der Truppen ausspricht, sowie der Ueberzeugung Ausdruck verleiht, daß das edle Ziel erreicht werden wird.

Deutsch-österreichische Mißstimmung.

* **Rom, 11. November. (P.)** Der „Corriere d'Italia" bestätigt in einer Mitteilung aus Wien die Nachricht betreffend den Kriegsrat, der verflossenen Sonntag in Breslau unter dem Vorsitz des Kaisers Wilhelm abgehalten wurde. Während der Beratung kam es zu einem scharfen Meinungsaustausch zwischen dem Kaiser Wilhelm und General Hindenburg einerseits und dem österreichischen Generalstabschef Conrad v. Hoetzendorff andererseits. Der Plan des Kaisers Wilhelm bezweckt die Konzentrierung aller verfügbaren deutsch-österreichischen Truppen auf der Linie Kattowitz—Posen, um Preußen und Berlin gegen den Anmarsch der Russen zu decken. Hoetzendorff lenkte die Aufmerksamkeit des Kaisers auf den Umstand, daß im obigen Falle Oesterreich und Wien ohne Schutz bleiben, was er nicht zulassen könne. In österreichischen Kreisen hat die egoistische Handlungsweise des Kaisers große Erbitterung hervorgerufen. Es macht sich eine immer mehr um sich greifende Animosität gegen das preußische Oberkommando und seine strategischen Pläne bemerkbar. Die Oesterreich drohende Gefahr kann zum vollständigen Bruch zwischen den Verbündeten führen.

Abreise des Gesandten.

* **Kopenhagen, 11. November. (P.)** Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, wurden dem belgischen Gesandten am 10. November die Pässe ausgehändigt, worauf er Konstantinopel verließ. Den Schutz der belgischen Untertanen in der Türkei übernahm der Gesandte der Vereinigten Staaten.

Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, demolierte der Pöbel die Gebäude der russischen und der englischen Gesandtschaft.

Amerika und der Krieg.

London, 11. November. (Eig.) Infolge des von den „New-York Times" veröffentlichten Artikels Roosevelts, in dem die Gleichgiltigkeit der Vereinigten Staaten hinsichtlich des Schicksals Belgiens, scharf verurteilt wird, hebt die „Westminster Gazette" hervor, daß die Schärfe dieses Artikels unzweifelhaft gegen den gegenwärtigen Präsidenten Wilson gerichtet ist, mit dem Roosevelt noch alte Rechnungen aus der Zeit des letzten Wahlkampfes zu begleichen hat; doch habe er auch das Gewissen des Volkes geweckt, dem der Mangel an Achtung vor den eigenen Aufgaben vor Augen gehalten wurde, was wahrscheinlich auf die weiteren Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland einen entsprechenden Einfluß ausüben wird.

Serbische Siege.

Belgrad, 11. November. (P.) Den Serben gelang es, bei Smederew eine österreichische Kolonne, bestehend aus 6 Bataillonen Infanterie mit drei Maschinengewehren, zu schlagen. Den ganzen Tag über tobte ein blutiger Kampf, in dem die Oesterreicher besiegt wurden. Nur kleinen Abteilungen gelang der Rückzug über die Donau. Es wurden 1,800 Oesterreicher gefangengenommen, darunter ein Oberst und 6 Offiziere. Die Serben erbeuteten die drei Maschinengewehre.

Im fernen Osten.

Tokio, 11. November. (P.) Anläßlich der Eroberung von Tshingtau fanden Festlichkeiten statt, denen Tausende von Menschen beiwohnten. Der russische Botschafter begrüßte im Namen der verbündeten Mächte und Belgiens das japanische Volk.

Peking, 11. November. (P.) Mit der Besetzung Tshingtaus durch die Japaner wächst auch die Gärung und das Vorgehen der Parteien. In Peking und in der Provinz wurde die Polizeiaufsicht verstärkt.

Die Griechen im Epirus.

* **Paris, 11. November. (P.)** Die „Temps" erklärt die Annexion des Epirus durch Griechenland habe den Dreiverband nicht überrascht, da sie im Einverständnis, sogar auf den Rat der Mächte des Dreiverbandes geschah. Angesichts der sich verbreitenden Anarchie in Albanien und der Besetzung Valonas durch Italien sei die Annexion durchaus zeitgemäß und dürfte auch keine Komplikationen hervorrufen. Sollte dieser Fall dennoch eintreten, so könne man nicht von Griechenland verlangen, daß es mit ihnen rechnen soll, wo es sich um seine vitalsten Interessen handelt.

Zurückziehung deutscher Truppen.

London, 11. November. (Eig.) Vom belgischen Kriegsschauplatz wird gemeldet, daß in Flandern starker Nebel die Operationen der verbündeten Armee verhindert. Die Deutschen benutzen diesen Umstand und ziehen ihre Truppen zurück, um sie nach dem östlichen Kriegsschauplatz zu entsenden.

Ein Zeppelin über der Themse.

London, 11. November. (Eig.) Aus Scherneß wird telegraphiert, daß gestern über der Themsemündung ein deutscher Lenkballon erschienen sei, der einige Bomben warf.

Der Standpunkt Rumäniens.

* **London, 11. November. (P.)** Die „Times" erklärt in einer Besprechung der Haltung der Balkanstaaten angesichts der Kriegserklärung der Türkei, Oesterreich und Deutschland müßten nunmehr endgültig eingesehen haben, daß Rumänien nicht das Schwert gegen die Mächte des Dreiverbandes ziehen werde. Als Beweis können die neuen Dispositionen Oesterreichs an der Grenze dienen, die die Isolierung Serbiens von Rußland und Rumänien von Serbien bezwecken. Die „Times" zweifelt jedoch ebenfalls, daß Rumänien sich entschließen würde, gegen Deutschland vorzugehen.

Das englische Weißbuch.

* **London, 11. November. (P.)** Das Weißbuch, das die Kriegserklärung an die Türkei behandelt, wurde veröffentlicht. Das Buch bringt unleugbare Beweise der Langmut Englands das, ungeachtet der deutsch-türkischen Intrigen und der Provokationen der Türkei, nicht aufhörte die Interessen der Muselmänner zu wahren. Der Großwesier versicherte wiederholt den englischen Gesandten, daß die Türkei neutral bleiben und keine Germanisierung der türkischen Flotte zulassen werde. Die diplomatische Korrespondenz beweise jedoch, daß der Einfluß Enver Paschas, der Deutschland gänzlich ergeben war, stetig wuchs bis zu dem ersten Tagen des Oktobers, wo er den Höhepunkt erreichte. Bis Mitte Oktober bemühte sich jedoch die türkische Regierung, mit Ausnahme Enver Paschas, die ungewisse Situation hinzuziehn.

Der Seekrieg.

* **New-York, 11. November. (P.)** Die in den amerikanischen Gewässern stationierten deutschen Kreuzer „Leipzig" und „Bremen" stachen in See, um der von der japanischen Flotte verfolgten deutschen Eskadre zu Hilfe zu eilen.

* **Tokio, 11. November. (P.)** In Tsingtau [illegible] das japanische Torpedoboot Nr. 33 auf [illegible] Mine und sank.

Der Aufstand in Südafrika.

* **Prätoria, 11. November. (P.)** Wie offiziell gemeldet wird, fand ein Kampf zwischen den Regierungstruppen unter den Obersten van der Venter und den Aufständischen bei Sandfontain und Warmbad, 64 Meilen von Prätoria entfernt, statt. Die Aufständischen verloren 12 Tote und Verwundete. 25 Mann wurden gefangen genommen. Die Regierungstruppen hatten 12 Tote und Verwundete.

Lokales.

Lodz, den 13. November.

* **Die 5% Innere Anleihe,** ist nach einer Petrograder Meldung bereits überzeichnet worden.

k. **Vom Komitee zur Hilfeleistung den Notleidenden.** Gestern nachmittag um $3^1/_4$ Uhr fand unter dem Vorsitz des Herrn Pastors Gundlach eine Versammlung der Rayonvorsitzenden des Lodzer Komitees zur Hilfeleistung den Notleidenden statt. Zuerst wurde über die Frage der Verabfolgung von Holz an die Notleidenden beraten. Viele Rayonvorsitzende teilten dem Komitee mit, daß bei der Verabfolgung des Holzes die Notleidenden sich zu Gewalttaten hinreißen ließen, indem sie das Holz förmlich zu rauben begannen. Es sollen nun Mittel ergriffen werden, daß dies in Zukunft nicht zugelassen werden soll. Es wurde beschlossen, eine Kommission aus 5 Personen zu wählen, die die Ursachen zu prüfen haben wird, weshalb die Notleidenden bei der Verteilung des Holzes dieses zu rauben beginnen, und Maßnahmen ausgearbeitet werden, dies in der Zukunft zu beseitigen. Gewählt wurden in diese Kommission: der Geistliche Czeraski, Zakrzewski, Geistlicher Woitczak, Zobel und Kloczkowski. Ferner berichtete der Vorsitzende, daß das Zentral-Bürgerkomitee sich beklage, daß die für die öffentlichen Arbeiten verlangten Arbeiter, die vom Bürgerkomitee Unterstützungen erhalten und einen Tag in der Woche unentgeltlich arbeiten sollen, in sehr kleiner Anzahl erscheinen. In der gestrigen Sitzung wurde nun zur Kenntnis gegeben, daß das Zentral-Bürgerkomitee nicht rechtzeitig darüber benachrichtigt und darum sehr wenig Zeit übrig bleibt, die nötigen Arbeiter ausfindig zu machen. Es wurde nun beschlossen, das Zentralkomitee zu ersuchen, zu den Donnerstagsitzungen des Bürgerkomitees genaue Daten über die Zahl der für jede Woche nötigen Arbeiter und über die Art der bevorstehenden Arbeiten zusenden zu wollen. Zum Schluß teilte der Vorsitzende mit, daß das Zentralkomitee auch eben die allzu schwache vom Bürgerkomitee ausgeübte Kontrolle über die Personen, welche vom letzteren Unterstützungen erhielten, Beschwerde führt. In der Sitzung entstanden nun in dieser Frage heftige Debatten. Es wurden Stimmen darüber laut, daß bei dieser kolossalen Arbeit und der großen Menge der Leute, die Unterstützung erhalten, es unmöglich sei, ganz genaue Kontrolle auszuüben, es könnten immer Fehler unterlaufen. Ungeachtet dessen, daß das Bürgerkomitee sich z. Zt. an die Fabrikkomptoirs und Finanzinstitutionen gewandt hat, ihm ihre beschäftigungslosen Angestellten zur Verstärkung der Kontrolle zur Verfügung zu stellen, hat auf diese Einladung nur ein Komptoir ihre Bereitwilligkeit dazu erklärt.

Das Zentralkomitee hat sogar die Listen der Arbeiter, welche in den Fabriken Unterstützungen erhalten, dem Komitee bis jetzt noch nicht zugesandt. Wenn das Komitee mehr Mitarbeiter hätte, so könnte auch die Kontrolle verstärkt werden. Es wurde nun projektiert, daß das Zentralkomitee einige Kontrolleure anstellen möge, die die Tätigkeit der einzelnen Rayons kontrollieren könnten.

r. **Besuch des Stadtkommandanten bei den Verwundeten.** Vorgestern vormittag besuchte der hiesige Stadtkommandant, Oberstleutnant Baumgarten, in Begleitung einiger Bevollmächtigter der Hauptverwaltung des Roten Kreuzes, die in verschiedenen hiesigen Hospitälern untergebrachten verwundeten Krieger.

K. **Personalnachrichten.** Gestern nachmittag trafen in Lodz der Kalischer Gouverneur, Kammerherr Tolmatschew, der Kalischer Polizeimeister, Oberst Kowalewski, der Kalischer Gouvernements-Gendarmeriechef, Oberst Chranowski und der Direktor der Kanzlei des Kalischer Gouverneurs, Oleinikow, ein.

r. **Einrichtung einer allgemeinen Bäckerei für die Notleidenden.** Vorgestern fand eine Beratung einer Anzahl auf dem Gebiete der allgemeinen Wohlfahrt und Fürsorge für unsere Einwohnerschaft tätiger bekannter Persönlichkeiten statt, um über die Frage der Einrichtung einer allgemeinen Bäckerei für die Notleidenden unserer Stadt zu beraten. An dieser Beratung nahmen auch mehrere Fachleute teil, die erklärten, daß trotz der gegenwärtigen Mehlteuerung ein Pfund Brot für 6 bis 7 Kop. geliefert werden könne und man die unlauteren Spekulationen durch die Eröffnung einer derartigen Bäckerei aus dem Felde schaffen würde. Es wurde eine aus fünf Personen bestehende besondere Kommission gewählt, die bis kommenden Sonnabend abend ein genaues Projekt für die Einrichtung und Exploitation einer solchen Bäckerei ausarbeiten und in einer an diesem Tage abzuhaltenden zweiten Sitzung vorlegen soll. Die Kommission beschloß, sich an das Bürgerkomitee zur Unterstützung der Notleidenden mit der Bitte zu wenden, ihr als Anlagekapital die Summe von 500 Rubel zur Verfügung zu stellen und außerdem noch eine beständige Unterstützung in natura zuzuwenden.

r. **Vom Roten Kreuz.** Heute, um 6 Uhr abends, wird im Weißen Saale des Hotels Manteuffel eine außerordentliche Generalversammlung des Zentralkomitees des Roten Kreuzes stattfinden. In dieser Versammlung werden mehrere wichtige Angelegenheiten zur Beratung gelangen.

r. **Dringende Bestellungen auf Lodzer Waren.** Im Laufe des gestrigen Tages hat eine Anzahl bedeutender hiesiger Fabrikanten auf telegraphischem Wege aus Moskau, Witebsk, Bobruisk und anderen Städten größere Aufträge zur möglichst schnellen Lieferung von Manufakturwaren erhalten.

r. **In Sachen der Brotteuerung.** Beim Zentralkomitee der Bürgermiliz erschien ein Einwohner des Lenczycer Kreises und schlug vor, Roggen nach Lodz zu bringen, da dieses dort nur 8 Rbl. der Korzec kostet, während man in Lodz 10 Rbl. dafür bezahlt. Da in der Umgegend von Lenczyca die Mühlen niedergebrannt wurden, beabsichtigt genannter Herr, den Roggen nach Lodz zu bringen und in den hiesigen Mühlen mahlen zu lassen, was sich bedeutend billiger stellt, als fertiges Mehl zu kaufen.

r. **Der Generalfabrikinspektor in Lodz.** Die Fabrikinspektion des Warschauer Bezirks hat den Generalfabrikinspektor L. E. Sperg nach unserer Stadt abdelegiert, um sich mit dem gegenwärtigen Stande der Fabrikangelegenheiten im Petrikauer Gouvernement bekannt zu machen. Derselbe wird Interessenten in Fabrikangelegenheiten täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags im Hotel Savoy empfangen.

r. **Die Verwaltung des Roten Kreuzes** für die 2. Armee der nordwestlichen Front hat ihre Kanzlei im Lokale des Kronsmädchen-Gymnasiums an der Sredniastraße Nr. 16 eröffnet, wo Interessenten empfangen werden.

Aus der Geschäftswelt. Die Russische Anilinfarben-Fabrik Leopold Cassella u. Co., Riga, ernannte laut notariellen Akt beim Rigaer Notar Robert von Voigt sub Nr. 13250 vom 20. September a. c. ihren bisherigen Lodzer Bureauchef Herrn Georg Hinsch zum Bevollmächtigten bei der Lodzer Verkaufsabteilung. Briefe, Schecks, Wechsel und sonstige Dokumente der Firma mit der Unterschrift des Genannten, werden vor dem Firmenstempel den Beisatz i. V. (in Vollmacht) tragen.

r. **Verwundeten Transport.** In der verflossenen Nacht wurden mit den elektrischen Fernbahnen aus verschiedenen Gegenden eine bedeutende Anzahl verwundeter Krieger nach unserer Stadt gebracht. Dieselben wurden von den Stationen der Fernbahnen in Autos nach den Hospitälern gebracht.

x. **Von der Warschau-Wienerbahn.** Auf der Warschau-Wienerbahn wurde dem „Warsch. Dnewn." zufolge der Eisenbahnverkehr bis Petrikau, auf der Kalischer bis Lodz und auf der Bromberger Bahn bis Krosniewice wiederhergestellt. Mit diesen Zügen wird jedoch nur das Dienstpersonal und kein Publikum befördert. Passagierzüge verkehren bis Zyrardow.

r. **Lager für billige Lebensmittelprodukte.** Wie wir bereits mitteilten, wurde projektiert, beim hiesigen Bürgerkomitee ein Lager für Lebensmittelprodukte, wie Mehl, Kartoffel, Salz, Erbsen, Naphtha, Holz u. drgl. zu billigen Preisen zu eröffnen. Wie verlautet, soll dieses Projekt bereits in den nächsten Tagen verwirklicht werden. Das Bürgerkomitee hat zu diesem Zweck bereits größere Mengen verschiedener Lebensmittel eingekauft und beschlossen, diese vor allem den Hilfskomitees zu verabfolgen, die Unterstützungen an die Notleidenden erteilen, ferner in die Arbeiterküchen, Konsumgeschäfte und andere Institutionen, die ihren Mitgliedern billig Lebensmittel verkaufen. Erst wenn es möglich sein wird, größere Transporte von Lebensmittel aus dem Innern des Reiches nach unserer Stadt zu schaffen, sollen diese aus jenen Lagern auch billig an die übrigen Einwohner der Stadt abgetreten werden.

r. **Hospital für an chronische Krankheiten Leidende.** In Anbetracht dessen, daß in den hiesigen Hospitälern eine ganze Anzahl von Personen untergebracht sind, die an chronischen Krankheiten leiden, wie Lungenleidende, Paralitiker, Fallsüchtige usw., und diese Kranken die Plätze einnehmen, die für die verwundeten Krieger nötig sind, wird auf Initiative der Sanitätssektion des Zentralkomitees der Lodzer Bürgermiliz ein besonderes Hospital für solche Kranken eingerichtet werden. Dasselbe ist für 76 Betten berechnet. Gegenwärtig ist man bereits bemüht, ein geeignetes Lokal für dieses Spital ausfindig zu machen. Das Projekt wird dem Petrikauer Gouverneur zur Bestätigung unterbreitet werden.

r. **Ein Haus, in dem die Langfinger Glück haben.** Wie an dieser Stelle bereits berichtet, ist es Dieben in diesen Tagen gelungen, in die an der Konstantinerstraße Nr. 72 gelegene Wein- und Delikatessenhandlung von Alichanow, der sich gegenwärtig in Tiflis aufhält, einzudringen und verschiedene Getränke und Eßwaren zu stehlen. Zur Bereitung eines solennen Schmauses muß den Liebhabern fremden Eigentums offenbar noch Gänsebraten gefehlt haben. Sie statteten dem erwähnten Hause nochmals einen Besuch ab, der diesmal dem Besitzer des Hauses, Herrn Jakubowicz, sein Geflügel kostete.

r. **Beschlagnahmtes Mehl.** Von der Bürgermiliz des 4. Bezirks wurde im Hause Przejazdstraße Nr. 46, ein Mehllager entdeckt. Es wurden dort insgesamt 232 Säcke Mehl vorgefunden. Dasselbe wurde beschlagnahmt und der Lebensmittelsektion des Bürgerkomitees zur Unterstützung der Notleidenden zur Verfügung gestellt.

r. **Für die Schuld eines anderen büßen** muß der hiesige Militärlieferant, Herr M. Er hatte einem in seinen Diensten stehenden jungen Manne befohlen, sein Lager zu bewachen, weil er in dringender Angelegenheit weggehen müsse. Der diebische junge Mann benutzte die Abwesenheit seines Chefs, erbrach einige Kisten Wein, die Herrn M. von der Militärbehörde anvertraut waren und für die er die Verantwortung trug, und verschwand, einige Flaschen Champagner mit sich nehmend. Herr M. wurde zur Strafe für den von seinem Jungen begangenen Diebstahl auf unbestimmte Zeit in den aktiven Militärdienst eingestellt.

* **Wiederaufnahme des Verkehrs.** Der Automobilverkehr auf der Linie Lublin—Krasnystaw—Zamość ist wieder aufgenommen worden.

** **Spenden.** Anstelle eines Kranzes auf das Grab von Frau Eckstein spendete Herr Krüger 3 Rubel für die Rettungsstation. — Herr Langer spendete 3 Rubel fürs Waisenhaus. Besten Dank!

x. **Polnisches Theater.** Die vereinigten polnischen Schauspieler geben im „Thalia"-Theater an der Dzielnastraße am Sonnabend, den 14. und Sonntag, den 15. d. Mts., um 7 Uhr abends zwei Vorstellungen; zur Aufführung gelangen „Wóz Drzymały" von J. Ronczkowski und „Amnestja" von H. Heijermanns. Am Sonntag, den 15. d. Mts. wird um 3 Uhr nachmittags das Schauspiel „Sąd dyabelski w trybunale lubelskim" von H. Morozowicz aufgeführt. Billetts sind in der Konditorei von Gostomski (früher Roszkowski) zu haben.

r. **Geheimer Ausschank von Branntwein.** Die Bürgermiliz hat, in der Wohnung des Mowscha Milikowski im Hause an der Ecke der Skladowa- und Skwerowastraße einen geheimen Ausschank von Branntwein entdeckt. Es wurden dort 150 Flaschen Branntwein vorgefunden, die konfisziert wurden.

** **Beim Holzraub.** Gestern vormittag wurde in der Witzewer Schonung der 50 Jahre alte beschäftigungslose Szczepan Cieslak beim Holzraub vom Waldwächter angeschossen, wobei er am linken Ohr und am Munde verwundet wurde. Im ernsten Zustande wurde er im Rettungswagen nach dem Hospital des Roten Kreuzes geschafft.

** **Unfall.** Gestern nachmittag fiel der 12 Jahre alte Ludwik Smolarek bei der Taubenjagd vom Dache des Pferdestalls auf dem Grundstück Nr. 13 an der Dembowastraße und verrenkte die linke Hand. Ein Arzt der Unfallstation erteilte dem Knaben die erste Hilfe.

---

r. **Alexandrow.** Zur Flucht israelitischer Einwohner. Die jüdische Gemeindeverwaltung hat an die aus der Stadt geflüchteten und in der Umgegend sich aufhaltenden hiesigen jüdischen Einwohnern die dringende Aufforderung ergehen lassen, daß sie in ihrem eigenen Interesse unverzüglich nach der Stadt zurückkehren sollen, um späteren Unannehmlichkeiten zu entgehen.

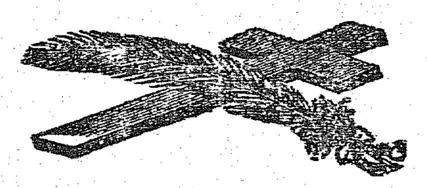
r. **Widawa.** Zum Rückzuge der Deutschen. Die Deutschen verließen unsere Stadt am 4. dieses Monats gegen 2 Uhr nachmittag. Vor dem Rückzuge verbrannten sie sämtliche Brücken und eine Sägemühle. Eine Stunde später zogen unsere Truppen hier ein. Der Mob begann hier Judenexzesse zu inszenieren, die jedoch dank dem Eingreifen des örtlichen Geistlichen keinen größeren Umfang annahmen und im Keime erstickt wurden. Einen Juden, den das Gesindel festgenommen und aufzuhängen beabsichtigte, hat der erwähnte Geistliche aus seiner bedrängten Lage befreit.

r. **Konin.** Zur Lage. Dem am verflossenen Freitag sich von hier zurückziehenden deutschen Militär folgte das russische auf dem Fuße. Nach dem Einzuge unserer Truppen hat man sich wieder beruhigt, die Zufuhr geht ungestört vonstatten und die Lebensmittel beginnen infolgedessen billiger zu werden. Kartoffeln kosten bis 1 Rbl. pro Korzec, Fleisch 18 und Brot 4½ Kop. das Pfund. Nur Kohle, Salz und Naphtha fehlen und sind nur zu hohen Preisen zu bekommen. Die Bürgermiliz erfüllt wie bisher ihre Pflichten. Die billige Küche und Teehalle existieren noch weiter. Im Geschäftsleben ist eine Belebung wahrzunehmen.

r. **Sochaczew.** Zur Lage. Hier befinden sich gegenwärtig einige hundert israelitische Familien, die aus Skierniewice geflüchtet sind. Für diese Notleidenden hat die hiesige israelitische Gemeinde eine unentgeltliche Küche eingerichtet und Obdach, Wäsche, Kleidungsstücke usw. besorgt. Nun ist vom hiesigen Stadtkommandanten an mehrere Skierniewicer Einwohner, hauptsächlich an solche, die dort Häuser oder Geschäfte besitzen, die Erlaubnis erteilt worden, nach Skierniewice zurückkehren zu dürfen.

Vermischtes.

Die Ursache der Titanic-Katastrophe. Das Geheimnis der „Titanic"-Katastrophe versucht jetzt ein deutscher Marinefachmann, der Marineoberbaurat Hölzermann zu enthüllen. Auch nach dem Bericht der Untersuchungskommission blieb Fachleuten und Laien bei dem Verlaufe der Katastrophe unklar, wie das Riesenschiff sich stundenlang leck über Wasser halten konnte, um dann plötzlich zu versinken. Die neuen Untersuchungen, die soeben in der naturwissenschaftlich-technischen Wochenschrift „Prometheus" veröffentlicht werden, erbringen den Nachweis, daß Preßluft dem Dampfer den Todesstoß versetzte. Bekanntlich hatte der Fuß eines Eisberges dem Boden des Vorderschiffes des „Titanic" ein Leck verursacht. Durch das eindringende Wasser entstand in den verschlossenen vorderen Querschotts komprimierte Luft. Die Zwischenwände zwischen den verletzten Schotts konnten den Druck der Luft ohne weiteres aushalten, da ja jede Querwand von beiden Seiten den gleichen Druck erfuhr. Dagegen erhielt diejenige Querwand, die den unverletzten Teil des Schiffes vom ersten verletzten Schott abschloß, den Druck der komprimierten Luft nur auf der einen Seite. Für diesen gewaltigen Druck, der nicht weniger als 0.77 Kilogramm auf den Quadratzentimeter betrug, war die Festigkeit der Wand aber nicht berechnet. Sie mußte undicht werden und so den Untergang des Riesenschiffes einleiten.



Schmerzerfüllt teilen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß am Mittwoch, den 11. d. Mts., um 1½ Uhr mittags, meine liebe Gattin, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Tante, Schwägerin und Cousine

Christine Pauline Lange,

geb. Gnauk,

im Alter von 56 Jahren nach langem schweren Leiden sanft entschlafen ist. — Die Beerdigung der teuren Entschlafenen findet am Sonnabend, den 14. d. Mts., um 2 Uhr nachmittags, vom Trauerhause Widzewskastraße Nr. 141 aus, auf dem alten evangelischen Friedhofe statt.

2593

Die trauernden Hinterbliebenen.

Herausgeber J. Petersilge's Erben | Redakteur : Woldemar Petersilge. | Rotations-Schnellpressen-Druck von „J. Petersilge"

Дозволено военною цензурою Лодзь, 31 Октября 1914 г.